

**Sven Sehle**

# Zum Phänomen Amok

Eine sozialwissenschaftliche Untersuchung

**Diplomarbeit**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1999 Diplomica Verlag GmbH  
ISBN: 9783832428365

**Sven Sehle**

## **Zum Phänomen Amok**

**Eine sozialwissenschaftliche Untersuchung**



---

Sven Sehle

# Zum Phänomen Amok

*Eine sozialwissenschaftliche Untersuchung*

**Diplomarbeit**  
**an der Fachhochschule Hildesheim/Holzminden**  
**Fachbereich Sozialwissenschaften**  
**Februar 1999 Abgabe**



**Diplomarbeiten Agentur**  
**Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey**  
**Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke**  
**und Guido Meyer GbR**

**Hermannstal 119 k**  
**22119 Hamburg**

**agentur@diplom.de**  
**www.diplom.de**

ID 2836

Sehle, Sven: Zum Phänomen Amok: Eine sozialwissenschaftliche Untersuchung /

Sven Sehle - Hamburg: Diplomarbeiten Agentur, 2000

Zugl.: Hildesheim, Fachhochschule, Diplom, 1999

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey, Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke & Guido Meyer GbR  
Diplomarbeiten Agentur, <http://www.diplom.de>, Hamburg 2000  
Printed in Germany



**Diplomarbeiten Agentur**

## **Wissensquellen gewinnbringend nutzen**

**Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität** zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

**Wettbewerbsvorteile verschaffen** – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

**<http://www.diplom.de>** bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

**Individueller Service** – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

### **Ihr Team der *Diplomarbeiten Agentur***

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey —  
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke —  
und Guido Meyer GbR —

Hermannstal 119 k —  
22119 Hamburg —

Fon: 040 / 655 99 20 —  
Fax: 040 / 655 99 222 —

agentur@diplom.de —  
[www.diplom.de](http://www.diplom.de) —

# INHALT

<b><u>EINLEITUNG</u></b>	<b>1</b>
<b><u>1. DEFINITION</u></b>	<b>4</b>
<b><u>2. DER MALAIISCHE AMOK - HISTORISCHE ENTWICKLUNG</u></b>	<b>5</b>
2.1. Kultureller Hintergrund des malaiischen Amok	9
2.2. Pathologische Ursachen	11
2.3. Artverwandte Phänomene	13
<b><u>3. MODERNE ERSCHEINUNGSFORMEN DES AMOK</u></b>	
<b><u>IN DER WESTLICHEN WELT</u></b>	<b>17</b>
3.1. Abgrenzung zum Serienmörder / Massenmörder	17
3.2. Täterprofil und Tatmerkmale	18
3.3. Vergleich des traditionellen malaiischen Amok mit dem amokähnlichen Phänomen der westlichen Welt	22
<b><u>4. INHALTSANALYTISCHE UNTERSUCHUNG</u></b>	<b>27</b>
4.1. Ziele der Untersuchung	27
4.2. Material und Methoden	29
4.3. Datenstruktur	29
4.3.1. Zeitliche Verteilung	31
4.3.2. Geographische Verteilung	31
4.4. Ergebnisse der Untersuchung	33
4.4.1. Tätergeschlecht	33
4.4.2. Altersverteilung	34
4.4.3. Beruf der Täter	35
4.4.4. Familienstand	36
4.4.5. Tatmotiv	37
4.4.6. Täter-Opfer-Beziehung	38
4.4.7. Anzahl der verwendeten Waffen	39
4.4.8. Art der verwendeten Waffen	40
4.4.9. Waffenaffinität	41
4.4.10. Tatorte	42



4.4.11. Anzahl der Todesopfer	43
4.4.12. Anzahl der Verletzten	44
4.4.13. Tatausgang I (Ergreifung des Täters)	45
4.4.14. Tatausgang II (Suizid)	46
4.4.15. Diagnose	47
4.4.16. Auswertung der Frauengruppe	48
4.5. Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse	49
4.5.1. Angaben zum Täter	49
4.5.2. Angaben zum Tatvorfeld und Tatablauf	50
4.5.3. Angaben zum Tatausgang	51

## **5. ERÖRTERUNG AUFFÄLLIGER TEILASPEKTE DES**

<b><u>AMOK-PHÄNOMENS</u></b>	53
5.1. Amok und Medien	53
5.1.1. Medieninteresse und Eigenschaften der Berichterstattung	54
5.1.2. Medien als auslösender Faktor?	56
5.2. Täterpersönlichkeit	58
5.2.1. Pathologische Auffälligkeiten der Täterpersönlichkeit	58
5.2.2. Jugendliche Amokläufer	61
5.2.3. Amok und Männlichkeit	64
5.2.4. Amoktäter und die Bedeutung von Waffen	70
5.2.4.1. "Waffennarren" und der psychologische Symbolwert von Waffen	71
5.2.4.2. Korrelation von Beruf und Schußwaffenmißbrauch	76
5.2.4.3. Beziehungen schwerer Gewaltdelikte zum erlaubten Schußwaffenbesitz	80
a) Australien	80
b) Vereinigte Staaten von Amerika	81
c) Großbritannien	84
d) Schweiz	85
e) Österreich	86
f) Bundesrepublik Deutschland	90
5.3. Tatmotivation und Tatablauf	92
5.3.1. Amok-Fahrten	92

<b>5.3.2. Partnerschaftskonflikte und die Bedeutung des erweiterten Suizids</b>	<b>95</b>
<b>5.3.3. Affekttaten und Amnesie</b>	<b>98</b>
<b>5.3.4. Soziale Bedingungen</b>	<b>102</b>
<b><u>6. PRÄVENTION</u></b>	<b>104</b>
<b><u>7. ZUSAMMENFASSENDE SCHLUßBETRACHTUNG</u></b>	<b>108</b>
<b><u>ANHANG</u></b>	<b>112</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>112</b>
<b>Fallverzeichnis</b>	<b>116</b>
<b>Ausgewählte Beispiele für Pressemeldungen</b>	<b>119</b>
<b>Ehrenwörtliche Erklärung</b>	<b>127</b>

## Einleitung

Der Ausdruck "Amok" ist vielfach mit der Assoziation eines besonders irrationalen Verhaltens verbunden, das sich durch eine starke Dynamik und einen hohen Kontrollverlust äußert. Die Erklärung dieser Handlung und ihrer möglichen Ursachen bildet das Ziel dieser Arbeit. Die Berichterstattung der Massenmedien und insbesondere der Printmedien, die nahezu regelmäßig neue Fälle von Amokläufen, Amokfahrten etc. publizieren, sowie die häufige Verwendung dieser Begriffe im alltäglichen Sprachgebrauch lassen auf umfassende Informationen bezüglich dieses Phänomens in der wissenschaftlichen Literatur schließen. Bei genauerer Recherche erweist sich allerdings schon allein der Versuch einer Definition als schwierig, da es sich bei dem Begriff "Amok" nicht um einen Straftatbestand handelt. Auch aus medizinischer Sicht läßt sich ein Täterprofil über die Betrachtung vorübergehender oder dauerhafter Persönlichkeitsstörungen nur begrenzt erstellen. Hier bildet die geringe Zahl der Untersuchungen, sowie die Schwierigkeit, an aussagekräftiges Datenmaterial aus der Psychiatrie zu gelangen, ein Hindernis bei der Suche nach grundsätzlichen Aussagen zu den Tätern und der Tat. Die wenigen Publikationen zum Thema beschreiben Amok als eine ursprünglich aus dem malaiischen Sprachraum stammende Handlung, "Amuck" bezeichnet hier ein Konfliktverhalten mit langer kultureller Vorgeschichte. Inwieweit die geschilderten Ausprägungen der Tat auch bei der modernen Form der amokähnlichen Phänomene als charakteristisch zu bezeichnen sind, soll hier verglichen werden.

Amokläufe bilden nach meiner Beobachtung die Voraussetzungen für Pressemitteilungen mit hohem Sensationsgehalt. In dieser Arbeit soll genauer untersucht werden, nach welchen Gesichtspunkten eine Nachricht als Amoktat klassifiziert und präsentiert wird. Als Grundlage für die Analyse der Meldungen habe ich nach einem inhaltsanalytischen Verfahren eine Datenerhebung durchgeführt. Hier sind Publikationen, die von den Presseagenturen bzw. den Zeitungsredaktionen mit Amok überschrieben wurden, gesammelt und in einer Statistik zusammengefaßt worden. Mit Hilfe eines EDV-Programms wurden diese Daten ausgewertet, um ein mögliches Profil der so bezeichneten Amokläufer und ihrer Tat erstellen zu können. Möglicherweise lassen sich mit dieser Methode spezifische, wiederkeh-

rende Merkmale ausmachen und allgemeine Kriterien daraus ableiten. Auch kann die Analyse eventuell Hinweise auf gesellschaftliche Hintergründe und Ursachen liefern, indem beispielsweise eine Häufung auslösender Momente festgestellt wird.

Bei vielen Amokläufen der Gegenwart werden Schußwaffen vom Täter eingesetzt. Besonders interessant erscheint mir deshalb eine genauere Betrachtung der Korrelation zwischen Waffenbesitz, Erfahrung mit dem Umgang von Waffen, sowie deren Benutzung in einer ausweglos erscheinenden Situation. In den vergangenen Jahren ist in verschiedenen westlichen Staaten eine Diskussion ausgelöst worden, die sich mit dem Zugang zu Waffen und mit seiner möglichen Beschränkung beschäftigt. Als Reaktion auf Gewalttaten mit hoher Opferzahl sind bereits verschiedene Gesetzesänderungen beraten oder auch schon verabschiedet worden. Insbesondere anhand der Entwicklung in Österreich soll dieser Prozeß näher beleuchtet werden.

Nicht wenige Amokfälle scheinen aus alltäglichen Situationen heraus zu entstehen, die durch ihre Gewöhnlichkeit und Vertrautheit nicht darauf schließen lassen, daß sie Grundlage für eine extrem aggressive Handlung werden könnten. Hieraus ergibt sich eine weitere Fragestellung: Wird der potentielle Amokläufer zu seiner Tat bewegt, weil große Veränderungen in seinem Leben auftreten, denen er sich nicht gewachsen fühlt, oder sind es die alltäglichen Unzufriedenheiten, Demütigungen und Mißerfolge, die sich summieren, und - ausgelöst durch eine Banalität - alle Selbstkontrolle unmöglich machen? Auch die Abgrenzung zwischen einer angestrebten Selbsttötung und einer nach außen gerichteten Aggression als Hauptmotivation der Täter ist schon allein deshalb problematisch, weil nicht wenige Amokläufer bei der Tat ums Leben kommen, entweder durch eigene Hand oder durch die Schüsse der Polizei. Lediglich in einigen wenigen Fällen gibt es Hinweise oder Aussagen, die Rückschlüsse auf mögliche Beweggründe zulassen und eine Differenzierung ermöglichen.

Der Amok wird gelegentlich als eine typisch männliche Tat angesehen. Die Untersuchung von Kriminalität und Gewalt als männlich besetzte Bereiche des täglichen Lebens würde den Umfang dieser Diplomarbeit übersteigen und bildet längst

das Thema für eigenständige Untersuchungen, im Ansatz soll aber auch dieser Punkt beleuchtet werden. Obwohl die Medien oftmals einen gegenteiligen Eindruck vermitteln, handelt es sich bei Tötungshandlungen im Vergleich zu anderen Kriminalitätsformen um seltene Delikte. Der Amok als extreme Ausprägung schwerer Gewalttaten muß erst recht als außergewöhnliche Tat bezeichnet werden. Diese Ausnahmestellung führt dazu, daß sich an einigen Stellen ein Überblick über das Amok-Phänomen aus der Distanz leichter erreichen läßt als aus der unmittelbaren Nähe der Tatbetrachtung.

## 1. Definition

Der Versuch, eine einheitliche Definition für das Phänomen Amok zu entwickeln, stellt sich außerordentlich schwierig dar. Je nach verschiedenen Ausgangspunkten der Betrachtung finden sich abweichende Erklärungsansätze, so z.B. aus ethopsychiatrischer, kriminologischer oder journalistischer Sicht. Dabei widmet sich allerdings die mir vorliegende Literatur dem Amok-Phänomen in fast allen Fällen nur als Randerscheinung anderer Untersuchungsfelder. Da sich die Begriffsbestimmung themenbedingt über mehrere Kapitel erstreckt, erfolgt zu Beginn eine Annäherung an das Phänomen mit einer kurzen Lexikon-Definition. Die sich anschließende Betrachtung der kulturellen Vorgeschichte des Amok sowie artverwandter Syndrome beinhaltet weitere Aspekte der Begriffskonkretisierung. Der Versuch einer Bestimmung der modernen Form des Amoklaufs in der westlichen Welt und ein Vergleich mit dem traditionellen malaiischen Amok schließen die Literaturübersicht im folgenden Kapitel ab. Der Brockhaus beschreibt den Amok als "stark aggressiven Bewegungsdrang mit anschließender Amnesie, der beim Befallenen wutartige, wahllose Zerstörungs- oder Tötungsversuche auslösen kann." Er wurde "zuerst bei malaiischen Eingeborenen beobachtet; seine Ursache sind wahrscheinlich epileptische Dämmerzustände oder Schizophrenie."<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Brockhaus, 1978, S.84; es wird in dieser Arbeit aus Gründen der Überschaubarkeit nahezu ausschließlich die männliche Form des 'Amokläufers' verwendet, ohne damit die Objektivität gegenüber den Geschlechtern beeinträchtigen zu wollen.